

Prof. Dr. Alfred Toth

Schaufenster, Schaukästen und Vitrinen

1. Typologisch gesehen kann man Schaufenster als Kombinationen oder vielleicht besser als Verschmelzungen von Fenstern und Teilräumen bestimmen. Mit den regulären Fenstern im Sinne von Fassadendurchbrüchen oder besser Fassadenauslassungen teilen sie die topologische Eigenschaft der Halboffenheit, wie sie Bachelard genannt hatte, und mit den regulären Räumen als Teilsystemen teilen sie deren Form. Wesentlich interessanter ist jedoch das Auftreten von Schaufenstern und den ihnen typologisch nächstverwandten Schaukästen und Vitrinen in einem typologischen Intervall, an deren einem Ende der architektonische Raum und an deren anderen Ende die Körbe und Ablagen, allgemein die in Toth (2012a) behandelten Halterobjekte, stehen.

2.1. Schaufenster



Langstr. 88, 8004 Zürich



Treuackerstr. 33, 9000 St. Gallen



Leutschenbachstr. 52, 8050 Zürich

Die beiden obigen architektonischen Objekte sind jedoch natürlich nicht als Schaufenster intendiert, obwohl sie formal solche sind. Wie die Umgangssprache korrekt feststellt, fühlt man sich in ihnen "ausgestellt".

2.2. Schaukästen



Aus: Kurt Fröh, Oberstadtgass, 1956 [St. Peterhofstatt, 8001 Zürich]

Zu den sekundären Schaukästen gehören die Automaten:



Aus: Kurt Gloor, Die plötzliche Einsamkeit des Konrad Steiner, 1976 (Hauptbahnhof, 8001 Zürich)

2.3. Vitrinen

Während Schaufenster immer exessiv sind, da sie ja Teilräume der sie enthaltenden Systeme bilden, und während Schaukästen fast durchgehend adessiv sind, da sie an den Fassaden von Gebäuden angebracht sind, sind Vitrinen fast immer inessiv (vgl. Toth 2012b)



Bäckerei Buchmann, Shopville, 8001 Zürich



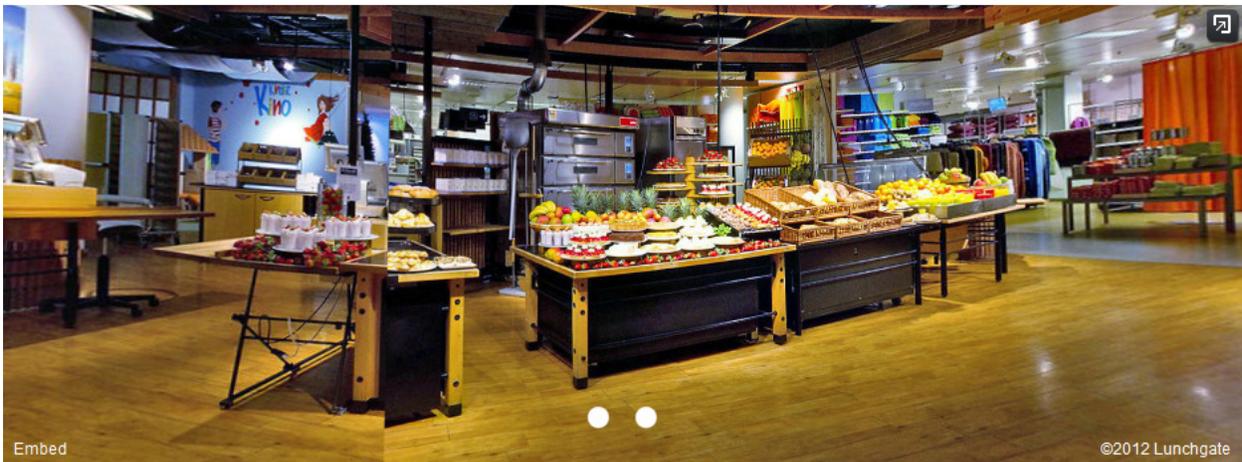
Rest. Brötlibar, Gerbergasse 84, 4001 Basel

Immerhin sind die beiden Vitrinen auf den obigen Photos selbst Teilsysteme von mit ihnen zusammenhängenden Systemen. Reine Inessivität liegt im nächsten Beispiel vor.



Café Uetli, Kalkbreitestr. 134, 8003 Zürich

Von den Vitrinen aus gibt es nun einen typologischen Übergang zu den Ablagen:



Rest. Manora, Neue Jonastr. 20, 8640 Rapperswil

Und von den Ablagen aus gibt es einen weiteren typologischen Übergang zu den Körben. Wie bereits angedeutet, sind sowohl Ablagen als auch Körbe Variationen von Halterobjekten, die innerhalb von geordneten Paarobjekten, bestehend aus Halterobjekt und Behältnis (gehaltenem Objekt), fungieren.



Bücherkisten (Kurt Früh, Oberstadtgass, 1956 [Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8001 Zürich])



Snackkörbli (Kurt Früh, Oberstadtgass, 1956 [Rest. Rebstock, heute Veltlinererkeller, Schlüsselgasse 8, 8001 Zürich])

Literatur

Toth, Alfred, Objekthalter, Ostensivum und Objektstellvertreter. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

18.10.2012